

Auszug aus der Schwoicher Zeitchronik

Ein Vorwort

Die vorliegende Zeitchronik trägt in sich drei Zeitepochen und auch drei Verfassergruppen.

Der 1. Teil bis zum Jahre 1936:

Der Chronist fand im Metropolitan-Archiv in München einen dicken Band mit handgeschriebenen und gedruckten Erlässen und Verordnungen, die letzten aus dem Jahre 1807; vielfach mit dem Vermerk versehen, daß der Inhalt dieses Schreibens von der Kanzel „dreymal laut abgelesen“ worden sei. Der Sperrholzdeckel (30/20 cm) trägt lediglich den handschriftlichen Vermerk „Archidiakonat Chiemsee“.

Von fremder Hand wurden am Rande zeithistorische Vermerke gesetzt, die vor allem das Fürsterzbistum Salzburg betreffen.

Der Chronist hat, was ihm wesentlich erschien – vor allem bezogen auf die Pfarre Kirchbichl – dies auszugsweise dem Band entnommen und des besseren Verständnisses wegen da und dort das Zeitbild ergänzt.

Die Angaben ab dem Jahre 1807 stammen zum größten Teil aus dem Pfarrarchiv Häring, da in Kirchbichl das pfarrliche Archiv im Jahre 1809 zerstört wurde. Der Rest ist eine Sammlung von Daten aus heimatkundlichen Abhandlungen und alten Zeitungen.

Der 2. Teil bis zum Jahre 1950:

stammt größtenteils aus der Feder von Hw. Herrn Pfarrer GR. Matthias Gumpold, ist eine gekürzte Auslese und in manchen Passagen weitgehend entschärft. Manche Ereignisse und persönliche Erlebnisse schrieb Pfarrer Gumpold aus der Augenblickstimmung heraus. Die Zeit heilt Wunden, und man soll nicht leichtfertig alte Narben aufreißen. Dies gilt vor allem für die NS-Zeit und unmittelbare Nachkriegszeit.

Der 3. Teil ab dem Jahre 1950:

ist der Schwoicher Zeitchronik und aus den Privataufzeichnungen des Chronisten entnommen. Aus Platzmangel finden nur die wichtigsten Daten Erwähnung und selbst die in knappester Form.

1. Teil

Schon unter dem Heiligen Rupert soll das Kloster „auf der Aue“ zu Chiemsee gegründet worden sein. Von dort aus wurden Seelsorgsstationen innaufwärts errichtet.

788 n. Chr.

Der „Indiculus Arnonis“ (das Güterverzeichnis des Bischofs Arn von Salzburg, zwecks Bestätigung durch den Frankenkönig Karl d. Gr.) führt an: eine „ecclesia ad Pirchnauwanch“ (Bichlwang zu Kirchbichl) und noch sieben andere Orte von Brixlegg bis Erl.

910

Einfall der Ungarn bis nach Bayern; Herrenchiemsee wird verwüstet.

949

Die Pfarre Kirchbichl mit ihren Kreuztrachten kommt zum Kloster Herrenchiemsee.

1130

Graf Sibotha von Neuburg und Falkenstein ist Vogt über die erzbischöflichen Güter Salzburg und Chiemsee und erwarb von Rapotho von Sponheim Besitzungen im Brixental.

1215

Gründung des Bistums Chiemsee; beschlossen auf dem Laterankonzil; 1218 vom Kaiser bestätigt. Zu diesem neuen Bistum gehörten: Söll, Brixental, Pillersee, Kirchdorf, St. Johann; nur Kirchbichl verblieb beim Erzbistum Salzburg.

1217

Dem Stift Herrenchiemsee wurde das Präsentationsrecht vom Erzbischof von Salzburg für die Pfarre Kirchbichl übertragen. Das Stift sollte durch die Gründung des Bistums überhaupt nicht verkürzt werden, eher mehr Rechte und Güter erhalten.